



VON MARTIN LUGAUER

Hamburg, München, Stuttgart - und Wetzlar. Seit es die „Arena“ gibt, ist diese Aufzählung nicht ungewöhnlich, zu entnehmen aus den Tourneeplänen von Stars wie Silbermond und Silberstein, Mario Barth und Atze Schröder. In diesem „komödiantischen“ Zusammenhang sei daran erinnert, dass seinerzeit Bedenkenträger der Wetzlarer SPD und des Steuerzahlerbunds, mit Verweis auf eine angebliche Tragluft Halle, die in Linden entstehen sollte, der Baumaßnahme am Bahnhof keine Zukunft geben wollten. Abgehakt.

Nun hat Wetzlar seit fünf Jahren ein Pfund, mit dem sich überregional gut wachern lässt. Angelockt werden nicht nur Stars und Events, sondern auch internationale Tagungen, deren Teilnehmer die Eindrücke von der interessantesten Goethe- und Optik-Stadt jenseits der mittelhessischen Grenzen verbreiten. Die Halle kostet durchaus eine Stange Geld. Mit 250.000 Euro jährlich kalkuliert Oberbürgermeister Dette. Kein geringer Betrag, aber auch keine Unsumme, stellt man sie in Bezug zu den 1,2 Millionen Euro, die die Stadt jährlich für Freizeid- und Hallenbad ausgibt. Der Gegenwert lässt sich sicherlich nicht genau beziffern. Er ist aber ebenfalls nicht gering. Die Arena wertet das Image der Stadt auf, bietet den Besuchern Unterhaltung, die es sonst nur in Großstädten gibt. Hotels profitieren ebenso wie die vielen Dienstleister, die helfen, damit Veranstaltungen in der Rittal-Arena reibungslos über die Bühne gehen. Die HSG mag hin und wieder verlieren, die Stadt hat auf jeden Fall mit der Arena gewonnen.